

Michael Mork

Ich bin 1946 in Bremen geboren. Nach einem Realschulabschluss lernte ich Chemielaborant und organisierte mich dort schon gewerkschaftlich. 1968 habe ich beim „Bund“ den Kriegsdienst verweigert und anschließend auf dem 2. Bildungsweg Sozialpädagogik in Bremen studiert. Aufgrund der gewerkschaftlichen Orientierung war ich beim SHB hochschulpolitisch tätig und wurde in den AStA-Vorstand gewählt. Einschließlich des Berufspraktikums war ich danach 17 Jahre an der ersten Bremer integrierten Ganztags Gesamtschule - der GSW in Walle - im Freizeit- und Sozialberatungsbereich tätig. Aus dieser Tätigkeit und meiner GEW-Mitgliedschaft heraus entstand mein Engagement in Fragen betrieblicher Interessenvertretungsarbeit wie auch bei bildungs- und sozialpolitischen Fragen. Dazu habe ich mich häufig parteipolitisch wie auch bei zahlreichen Initiativen engagiert. Von 1980 bis 1988 wählten mich die KollegInnen in den Personalrat-Schulen, anschließend habe ich meine arbeits- und sozialrechtlichen Kenntnisse mit einer Vollzeitausbildung an der Akademie der Arbeit 1987 abgerundet, kündigte meine Stelle im öffentlichen Dienst und wurde von der GEW-Bremen als Organisationssekretär eingestellt. Ich habe dort vorwiegend die PädagogInnen unterstützt, die in ungesicherten Beschäftigungsverhältnissen außerhalb des öffentlichen Dienstes tätig waren oder gar nicht erwerbstätig werden konnten. Später absolvierte ich noch eine Ausbildung für das Management in Non-Profit-Organisationen und hatte mehrere Lehraufträge an der Hochschule Bremen.



In den letzten Jahren meines Berufslebens arbeite ich als Geschäftsführer bei der Bremer GEW. Ich habe keine Kinder und wohne inzwischen mit meiner Lebensgefährtin mitten im „Viertel“, bin jetzt fast 62 Jahre alt und gehe Ende dieses Jahres in die Altersteilzeit-Freistellungsphase.

2005 trat ich in die Quellpartei WASG ein und habe den Vereinigungsprozess mit der PDS unterstützt. Beim Aufbau des Bremer Projekts der LINKEN als Partei neuen Typus interessiert mich besonders Bildungspolitik, weil sie zur Teilhabe und Emanzipation beitragen kann. Dies ist vor dem Hintergrund der zunehmenden sozialen Spaltung von besonderer Bedeutung ist. Die Erwartungen, Sorgen, Kompetenzen und Interessen unserer WählerInnen spielen für die Politik der LINKEN in der Bürgerschaft und Beiräten, in Arbeitskreisen, im offenen Plenum und offo in mehrfacher Hinsicht eine wesentliche Rolle: Lebendige Demokratie nach außen und innen braucht Geduld und Konfliktfähigkeit; tagesaktuelle Entscheidungen erfordern entwickelte, arbeitsfähige Kompetenznetzwerke. Diese gilt es aufzubauen.

Ich habe bei der Erarbeitung des Wahlprogramms wie auch des Leitantrages mitgearbeitet und stehe hinter ihnen. Klar, ich bin dabei wieder auf Bildungspolitik im Sinne eines ganzheitlichen, herkunftsunabhängigen, lebenslangen Prozesses gepolt. Gleichzeitig fiel mir im Zusammenhang mit den politischen Schwerpunkten oft auf, dass dort wesentliche Querschnittsbereiche nicht vorkommen. Für die politische Umsetzung und zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit brauchen wir eine Kultur gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauensbildung und Integrationsfähigkeit; sie helfen bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen der Organisation und verbessern zugleich die Lebendigkeit und Zukunftsfähigkeit in Partei und Vorstand. Die Entwicklung eines derartigen Prozesses hätte den Charme des „Neuen“, wäre deutliches Unterscheidungsmerkmal zu anderen Parteien und gleichzeitig ein attraktives Signal intern, besonders aber für unsere (Noch-) Nichtmitglieder.

Wenn der neue LaVo sich als Team auf solch einen Weg einlässt und dies Teil des politischen LaVo-Arbeitsprogramms wie auch der tagtäglichen Praxis miteinander wird, kann ich mir vorstellen, dass wir effektiver werden und vielleicht sogar hin und wieder Freude an der Vorstandsarbeit haben. Eine offene demokratische Haltung muss Markenzeichen des LaVo werden, dafür möchte ich mich gemeinsam mit anderen stark machen: So etwas lässt sich nicht verordnen, beschließen oder politisch herbeireden, es muss gewollt und gelebt werden. Auch um daran aktiv mitzuarbeiten, kandidiere ich für den erweiterten Landesvorstand.